



## Unsere Position zur Gesundheitspolitik

### Akut und ohne Nebenwirkungen

Ein Kommentar von Dr. Jochen Wilkens

Die deutschen Pharmaunternehmen sollen innovative Medikamente auf den Markt bringen, die den Patienten nützen. Diese Forderung richtet der neue Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler in einem aktuellen Zeitungsinterview an die Unternehmen der pharmazeutischen Industrie. Und er hat Recht. Gleichzeitig verschweigt er allerdings, dass er selbst längst nicht alles tut, damit die Unternehmen diese Forderung erfüllen können. Denn die Branche mit ihren bundesweit gut 115.000 Beschäftigten schlägt sich nun schon seit Jahren mit einer Wettbewerbsverzerrung herum, die die Bedeutung Deutschlands als Forschungsstandort für die Pharmaindustrie zunehmend in Frage stellt und deren Beseitigung durch die Bundesregierung längst überfällig ist.

Die Rede ist von der gezielten steuerlichen Förderung der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, die bereits mehr als zwei Drittel der OECD-Staaten und mehr als die Hälfte der EU-Länder ihren forschenden Unternehmen zugestehen. Die Bundesregierung hat hier bisher den Anschluss verpasst und sorgt somit für gravierende Standortnachteile bei der Ansiedelung von Unternehmen sowie beim Ausbau von Forschungs- und Entwicklungsabteilungen.

Für die Pharmaindustrie kommt verschärfend eine innovationsfeindliche Grundhaltung in Politik und Gesellschaft hinzu. Sie hat dazu geführt, dass in den vergangenen Jahren nur etwa sechs Prozent der gesamten Ausgaben für Arzneimittel auf neue Präparate entfielen. Allein in Spanien oder Belgien ist dieser Wert mehr als doppelt so hoch. Wen wundert es da noch, dass Deutschland seinen dritten Platz als Produktionsstandort für pharmazeutische Erzeugnisse längst verloren hat und sich mittlerweile nach den USA, Japan, Frankreich und Großbritannien nur noch auf dem fünften Platz wiederfindet.

Mit einer unbürokratisch als Gutschrift auf die Steuerschuld gestalteten Forschungsförderung könnte dieser Entwicklung entgegengewirkt werden. Der Titel „Apotheke der Welt“ ist auch so kaum noch zurückzuerobern. Denn die steht mittlerweile in den USA und macht gute Geschäfte. Dennoch könnte es gelingen, zumindest ein paar „Kunden“ auf diesem Weg zurückzuholen. Und dafür muss jetzt in Berlin gehandelt werden: Akut und ohne Nebenwirkungen.

*Der Autor ist Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes ChemieNord und Geschäftsführer des VCI Nord*

*Hamburg/Hannover, 29. Januar 2010*